

# WAS SIND REPTILIEN?

Reptilien sind wechselwarme Wirbeltiere und damit in unseren Breitengraden darauf angewiesen, geschickt die Solarenergie zu nutzen, um ihre Körpertemperatur zu regulieren. Dazu nehmen sie ausgiebige Sonnenbäder, um sich aufzuwärmen. Wenn es zu heiss wird, ziehen sie sich an kühlere Orte zurück. An kalten Tagen ohne Sonnenschein bleiben die Tiere in ihrem Versteck. Ideal zur Beobachtung von Reptilien sind feuchtwarmer, nicht zu heisse Tage mit teilweise bedecktem Himmel.

## Der Landschaftspark Binntal

Der Landschaftspark Binntal gehört hinsichtlich Reptilien zu den artenreichsten Naturparks der Schweiz. Nachweise bestehen für die Blindschleiche, die Waldeidechse, die Mauereidechse, die Westliche Smaragdeidechse, die Schlingnatter und die Aspispiper.



Blockhalde im Landschaftspark Binntal – Lebensraum für zahlreiche Reptilienarten.

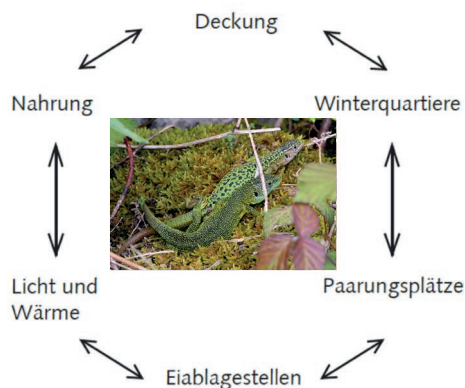


Trockenmauern bieten auch anspruchsvollen Reptilienarten geeignete Versteck- und Sonnenplätze.

## Lebensräume für Reptilien

Reptilien haben hohe Ansprüche an ihren Lebensraum: Er muss zahlreiche Versteck- und Sonnenplätze bieten, ausreichend Nahrung, geeignete Stellen zur Eiablage und frostfreie Winterquartiere. Fast alle Reptilienarten der Schweiz sind Kulturfollower und

besiedeln auch Lebensräume, die stark vom Menschen geprägt sind, beispielsweise landwirtschaftliche Nutzflächen mit Kleinstrukturen wie Trockenmauern oder Lesesteinhaufen, Ruinen, Holzhaufen, Gebüsch und Hecken. Natürliche Lebensräume sind Blockhalden, Felsfluren, Geröllflächen entlang von Bächen, lichte Wälder, Lawinenkorridore oder Zwergstrauchheiden oberhalb der Waldgrenze.



## REPTILIEN SIND GEFÄHRDET

Durch die Intensivierung der Landwirtschaft gehen die überlebenswichtigen Kleinstrukturen – vor allem Trockenmauern und Lesesteinhaufen – verloren, und damit auch der Lebensraum für Reptilien und zahlreiche andere Kleintiere wie beispielsweise das Mauswiesel. Andererseits werden Weiden und Wiesen in steilen oder schlecht erschlossenen Hanglagen nicht mehr bewirtschaftet, so dass sie verwalden, was sich für die sonnenhungrigen Reptilien ebenfalls negativ auswirkt – ihre Lebensräume werden zu schattig und kühl.

Trockenmauern und Lesesteinhaufen, aber auch Altgrasstreifen und Hecken auf Weiden und Wiesen sind ein eigentliches Eldorado für alle Reptilienarten, und häufig finden sich hier individuenstarke Populationen. Der Landschaftspark Binntal leistet einen wertvollen und entscheidenden Beitrag zum Erhalt unserer Reptilienfauna, wenn diese Weiden und Wiesen mit ihrem reichen Angebot an Kleinstrukturen erhalten bleiben und gepflegt werden. Kleinstrukturen bilden darüber hinaus ein traditioneller Bestandteil der Kulturlandschaft und tragen zu einem reizvollen, attraktiven Landschaftsbild bei.

Autorin: Martina Küng

Fotos: Martina Küng, Andreas Meyer, Brigitte Wolf

© Landschaftspark Binntal, August 2013



## ARTEN IM LANDSCHAFTSPARK BINNTAL

### Westliche Smaragdeidechse (*Lacerta bilineata*)

Gesamtlänge bis 36 cm – bis 1400 m ü.M., meist aber an tiefer gelegenen Standorten – eierlegend



Die Westliche Smaragdeidechse hat einen kräftigen Körperbau, einen langen Schwanz und ist die grösste einheimische Eidechse. Die Männchen sind leuchtend grün, und während der Paarungszeit im Frühling und Frühsommer haben sie blaue Kehlen. Die Weibchen sind variabler gefärbt, aber auch bei Ihnen herrschen Grüntöne vor. Jungtiere sind einheitlich braun oder grau. Die Smaragdeidechse liebt sonnige, trockene bis mittelfeuchte Standorte mit viel Deckung in Form von Altgras, Gebüsch, Hecken oder Steinen und Felsen.

### Mauereidechse (*Pocarcis muralis*)

Gesamtlänge bis 21 cm – bis ca. 1500 m ü.M. – eierlegend



Die Mauereidechse hat einen schlanken Körper, einen spitzen Kopf und einen langen Schwanz. Färbung und Zeichnung sind variabel, aber meist sind die Tiere braun und mehr oder weniger stark dunkel gefleckt. Die Mauereidechse klettert oft an senkrechten Felsen oder Mauern, nicht selten auch an Häusern, Ställen oder Stützmauerwerk von Strassen. Die Mauereidechse ist – falls der Lebensraum sonnig und warm genug ist – nicht auf bestimmte Lebensräume spezialisiert und kommt praktisch überall vor, wo Nahrung und ein Minimum an Deckung vorhanden sind.

### Waldeidechse (*Zootoca vivipara*)

bis 15 cm – meist oberhalb von 1300 m ü.M. – lebendgebärend



Die zierliche Waldeidechse ist die kleinste einheimische Eidechsenart. Sie hat einen eher stumpfen Kopf und eine auffällig granuliert wirkende Haut (Schuppenkiele). Die Waldeidechse ist immer unscheinbar gefärbt, meist herrschen Braun- und Beigetöne vor, überlagert von hellen und dunklen Flecken. Die Waldeidechse bevorzugt eher feuchte und kühle Lebensräume: Zwergstrauchheiden (Heidelbeere, Wacholder, Alpenrose), lichte Nadelwälder, Blockhalden, Lawinenrunsen, aber auch steinigen Alpweiden mit Trockenmauern und Lesesteinhaufen. Die Waldeidechse wird auch Bergeidechse genannt und kommt bis gegen 3000 m ü. M. vor.

### Blindschleiche (*Anguis fragilis*)

Gesamtlänge 40 – 50 cm – bis 2000 m ü.M. – lebendgebärend



Trotz ihrer schlangenähnlichen Gestalt gehört die Blindschleiche zu den Echsen. Das harmlose Tiere sind meist braun, beige oder grau gefärbt, Weibchen und Jungtiere erkennt man an den dunkle Flanken und dem feinen Strich entlang der Wirbelsäule. Blindschleichen leben versteckt und halten sich gerne in Altgrassäumen auf. Am ehesten begegnen wir der Blindschleiche beim Umdrehen von alten Brettern oder Blechen an feuchtwarmen Standorten, wo sie auch ihre Lieblingsnahrung findet: Nacktschnecken. Wie die Eidechsen kann die Blindschleiche bei Gefahr ihren Schwanz abwerfen, der aber nicht mehr vollständig, sondern nur stummelartig nachwächst.

### Schlingnatter (*Coronella austriaca*)

Gesamtlänge 60–70 cm, ausnahmsweise bis 95 cm – lokal wahrscheinlich bis gegen 2000 m ü.M. – lebendgebärend – ungiftig



Die Schlingnatter hat einen schlanken Körperbau und besitzt glatte Schuppen und runde Pupillen. Der Kopf wirkt rundlich. Schlingnattern sind meist grau, braun oder beige gefärbt, und auf ihrem Rücken finden sich mehr oder weniger deutliche, dunkle Fleckenpaare. Die völlig harmlose Schlingnatter lebt sehr versteckt und wird selten beobachtet. Sie bevorzugt steinige oder felsige Lebensräume mit vielen Versteckmöglichkeiten. Gerne lebt sie auch in unverfugtem Mauerwerk und in Lesesteinhaufen.

### Aspispiper (*Vipera aspis*)

Gesamtlänge 60–70 cm, in Ausnahmefällen bis 80 cm – lokal bis 2500 m ü.M., häufiger in tieferen Lagen – giftig



Die Aspispiper hat einen kräftigeren Körperbau als die Schlingnatter und wirkt bei gleicher Länge dicker. Der Kopf ist kantig, die Schnauzenspitze deutlich aufgeworfen, die Pupillen sind senkrecht spaltförmig. Die Färbung und Zeichnung der Aspispiper sind äusserst variabel, meist sind die Tiere aber deutlich gefleckt, oder sie tragen ein Wellen- oder Zickzackband auf dem Rücken. Auch sehr dunkle, fast schwarze Exemplare kommen vor. Aspispipern sind ungefährlich, wenn man sie in Ruhe lässt. Ein Biss bedarf aber medizinischer Betreuung.